Buchbesprechung

Irmtraud und Albrecht Götz von Olenhusen (Hrsg.): **Von Goethe zu Google – Geistiges Eigentum in drei Jahrhunderten.** In Verbindung mit dem Projektseminar »Ausstellung zur Geschichte des Nach- und Raubdrucks vom 18. Jahrhundert bis zur digitalen Revolution« des Instituts für Geschichtswissenschaften Lehrstuhl VII der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, university press, Düsseldorf 2011, 261 Seiten, ISBN 978-3-940671-90-5, EUR 19,80

Das hier vorzustellende literarische Werk mit anschaulichen Dokumenten im Anhang und einem umfassenden Literaturnachweis zu einschlägigen juristischen und literarischen Betrachtungen zum Schutz des geistigen Eigentums (S. 241–250) hat den vermeintlichen Nachteil, dass es als Begleitbuch zu einer im November 2011 eröffneten Ausstellung der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf beitragen will, die leider bereits am 8. Januar 2012 zu Ende ging. Diese Ausstellung setzte sich zum Ziel, die Historisierung ebenso wie die aktuelle Problematik der Konstruktion des geistigen Eigentums zu beleuchten. Sie präsentierte die wechselvolle Genese und Sozial-, Kultur- und Rechtsgeschichte des geistigen Eigentums seit dem Nachdruckzeitalter des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. In Verbindung mit dem Düsseldorfer Heinrich-Heine-Institut und dem Goethe-Museum wurden hierfür aus öffentlichen Sammlungen und einer privaten Sammlung eine Vielzahl von Nach- und Raubdrucke gezeigt, wie zum Beispiel unter anderem Nachdrucke *Goethes, Klopstocks, Wielands* und *Heines* sowie Marksteine der Geschichte des Urheberrechts des 19. Jahrhunderts. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Raubdrucke der Neuen Linken – von *Adornos* »Dialektik der Aufklärung« und »Asterix« bis zu Arno *Schmidts* »Zettel's Traum« und der »Zeitschrift für Sozialforschung«. Diese Ausstellung wurde von Irmtraud und Albrecht *Götz von Olenhusen* zusammen mit Studierenden eines Projektseminars am Lehrstuhl VII des Instituts für Geschichtswissenschaften der HHU Düsseldorf kuratiert. Was lag da näher, als das Ephemere derartig flüchtiger Präsentationen für den interessierten Besucher wie aber auch für diejenigen, die diese Ausstellung nicht besuchen konnten, unvergänglich festzuhalten?

Das an dieser Stelle annoncierte Ausstellungsbegleitbuch, das im Wesentlichen von Studierenden eines Projektseminars am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der HHU Düsseldorf erarbeitet wurde, zeichnet die Geschichte der Urheberrechtsdebatte seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach. Der Begleitband lässt anhand der vielfältigen Themen zur Geschichte des Nach- und Raubdrucks bis heute erkennen, welche Brisanz der digitalen Revolution beikommt.

Die Beiträge behandeln das Urheberrecht als Eigentum vom Beginn des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts (Verfasser: Martin *Bogun,* Christian *Demmier,* Albrecht *Götz von Olenhusen,* Irmtraud *Götz von Olenhusen,* Barbara *Kalender,* Christian *Liedtke, Frank. Lutz,* Franco *Modolo,* Christian *Morgenstern,* Jens *Pranaitis,* Julia *Schäfer,* Jörg *Schröder,* Irmgard *Siebert,* Sebastian *Tupikevics)* und lassen Themen der Strafverfolgung (Yuliya *Tkachova,* S. 167), die Debatte um das Google-Settlement (Sandra *Warnecke,* S. 175) sowie die Open-Access-Bewegung (Nina *Szynalski,* S. 181) nicht aus. Besonders erwähnenswert sei auch auf den abgedruckten, wohl leicht geänderten und ergänzten Eröffnungs-Festvortrag des Leipziger Kultur- und Sozialhistorikers Prof. Dr. Hannes *Siegrist* mit dem Titel »Der Wandel des Urheberrechts im langen 20. Jahrhundert« hingewiesen, der einen kurzen und prägnanten Überblick über die Entwicklung des Eigentumsschutzes der schöpferischen Leistung seit der Aufklärung gibt.

Wer die Ausstellung versäumt hat, kann sich hervorragend an dieser Begleitpublikation orientieren, in der – das sei hier noch einmal hervorgehoben – insbesondere auch die angehängten Dokumente einen anschaulichen Eindruck in Raubdruckverhalten und seine Verfolgung geben (S. 187–240), wie dies insbesondere auch die abgedruckte Denkschrift des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels aus 1976 dokumentiert. Hierin werden das Problem des Raubdrucks zwischen 1967 und 1975 und sein hierdurch für Buchhändler ausgelöster Schaden sowie die Erfolglosigkeit der Strafverfolgung eindrucksvoll aufgezeigt.

Professor Dr. Norbert P. *Flechsig,* Tübingen